

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **37 (1932-1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ich bei mir führe, wird nie verlangt. Es rückt nun gegen Mitternacht, aber keines denkt ans Schlafen, sie haben sich noch lange nicht alles erzählt.

Das Wiederseh'n mit den Eltern, dem ich in Hamburg beigewohnt, war rührend. Es wurde mir schwer, das Würgen in meiner Kehle zu meistern.

Behüt Euch Gott, liebe arme Kinder. Ihr kehrt zurück in Eure oft so sonnenarmen, dürftigen Wohnungen, zu schwarzer Kaffeebrühe und zu einem durchsichtigen Brotscheibchen. Möge die herrlich genossene Ferienzeit lange, lange in Euch nachwirken, Euch allen zum Segen!

Der « Schweizerbund », Schweizerfürsorge für deutsche Kinder, wirkt nun bereits zehn Jahre schon. Alle, die hier Hand anlegten, dachten sich diese Schweizerhilfe als vorübergehend. Mit jedem Jahre, das uns vom so unseligen Weltkriege entfernte, glaubte man an eine Besserung, eine Entlastung der Welt, ein Wiederaufblühen der wirtschaftlichen Verhältnisse. Aber Jahr um Jahr zog vorüber und damit auch diese Kindertransporte von Land zu Land und alle Hoffnungen auf bessere Zeiten blieben unerfüllt. Und nun im Jahre 1932 stehen wir erschüttert vor einem Abgrund grösster, immer noch wachsender Not und möchten weiterhin, trotz der zunehmenden Schwierigkeiten im eigenen Lande, über die Grenze hinweg die Hand zu der so nötigen Hilfe reichen. Was wir selber im Nachbarlande sehen, aus Zeitungen und Briefen lesen, es ist alles auf den einen Ton der unheimlich zunehmenden Not gestimmt. Kein Wunder, wenn daselbst ausser den Kriegsbeschädigten aller Art, dem grossteils gänzlich verarmten Bürgertum, über sechs Millionen erwerbsfähiger Menschen ohne Arbeit sind, zum Teil seit Monaten und Jahren. Ueber zwanzig Millionen, ein voller Drittel der deutschen Nation, müssen ihren kargen Lebensunterhalt aus Unterstützungen fristen.

Hört nur die Kinder aus Familien mit einer *wöchentlichen* Einnahme von 5 bis 18, ja bloss 4 Mark oder die nur einen Raum ohne Küche bewohnen, und das Aeussere dieser werdenden Generation und unschuldigen Opfer des Kriegswahnsinns wird ihre klaglosen Aussagen nicht Lügen strafen. Und die noch in Arbeit Stehenden, die mit Lohnkürzungen bis zu einem Drittel sich abfinden müssen. Das Steigen der Konkurse selbst ältester und angesehenster Firmen. Wie klein ist all so unendlicher Not gegenüber unsere bescheidene Schweizerhilfe! Ein Tröpfchen auf einen glühenden Stein. Doch ohne solche Hilfe der Schweiz wären noch viel mehr brave deutsche Eltern in dumpfe Trostlosigkeit und Verzweiflung versunken. Manch frohes Kinderlachen wäre nicht erschallt und da und dort läge manches Kindergrab mehr beisammen.

Helft weiter an diesem friedlichen Menschenwerk, dieser stillen Arbeit der Verständigung und Versöhnung und praktischen Nächstenliebe, von der so reicher Segen ausströmt. Viel mehr wie von all den zahllosen Konferenzen der Mächtigen dieser Welt, die die Hoffnungslosigkeit eher noch mehren.

Freiplätze und Anmeldungen zur Einreise von Ferienkindern aus allen Teilen Deutschlands (auch Verwandter) usw. nimmt jederzeit dankbarst entgegen der Schweizerbund (Zentralleitung in Basel, Wartenbergstrasse 11).

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Im *Frühjahr 1933* beginnt der VIII. Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehschwachen, taubstummen, schwer-

hörigen, geistesschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. Die Kosten für den Jahreskurs betragen bei einfacher Lebenshaltung je nach Anstalts- oder Schulpraktikum Fr. 1200 bis Fr. 2300, alles inbegriffen. Stipendienmöglichkeiten sind vorhanden. Es werden *nicht mehr als 15 Teilnehmer* aufgenommen. *Anmeldungen* sind bis anfangs Januar zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter Prof. Dr. Hanselmann), Zürich, Kantonsschulstrasse 1. Nähere Auskunft durch das Sekretariat, Telephon 41.939.

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen. Basler Schulausstellung 1932/33, 46. Veranstaltung. Die bevorstehende 46. Veranstaltung wird den neuzeitlichen Geographieunterricht zu charakterisieren versuchen. An der Umgestaltung des länderkundlichen Unterrichts haben zwei Hauptmomente Anteil: 1. Die in der gesamten Unterrichtspraxis sich geltend machende pädagogische Reformbewegung. 2. Die zur Geographie als Wissenschaft neu eingenommenen Standpunkte neuerer Geographen. Der diesem Fache zuge dachte Vortrags- und Lehrprobenzyklus wird zeigen, wie der erdkundliche Unterricht in unsern Schulen von dem einen Moment bestimmt wird oder vom andern beeinflusst werden kann.

Wenn sich der erste methodisch-didaktische Teil als eine schulpraktische Angelegenheit an die Lehrerschaft richtet, so soll der zweite allgemeiner Bildung dienende Teil, neben der Lehrerschaft insbesondere den Eltern zuge dacht sein. Es möge dies einer engeren Verbindung zwischen Schule und Elternhaus dienen und den Eltern zeigen, von welchem Geiste heute der Unterricht an unsern Schulen getragen wird. — Die Länder über die gesprochen werden soll, sind alle von den Vortragenden bereist, ja selbst längere Zeit bewohnt worden.

Die Ausstellung enthält Proben einer neuen Methode in der Erstellung von geographischen Reliefs durch Schülerinnen des Herrn Dr. H. Liniger; Herr G. Hirsbrunner, Sekundarlehrer in Rüegsauschachen stellt in neuzeitlicher Aufmachung geführte Geographiehefte aus. Ein Saal enthält einige neu erschiene Schulwandkarten und ein weiterer Raum vorbildliche geographische Wandtafelzeichnungen.

- 9. November, 14½ Uhr, Dr. P. Vosseler, R. G.: Die Exkursion als wichtiger Bestandteil des geographischen Unterrichts.
- 9. November, 15½ Uhr, Dr. P. Vosseler, R. G.: Exkursion mit Schülern des 9. Schuljahres auf den Wartenberg.
- 16. November, 15 Uhr, Dr. G. Burckhardt, MG: Blick vom Wasserturm nach N und O. Lehrprobe 3. Kl. Primarschule. Zusammenfassung der Ergebnisse verschiedener Exkursionen.
- 23. November, 15 Uhr, Dr. Albert Huber, R. G.: Lehrprobe mit Schülern des 7. Schuljahrs, Island.
- 30. November, 15 Uhr, Dr. O. Frohmeyer, MG.: Lehrprobe 9. Schuljahr: Skandinavische Landschaften. Anlehnung an die expressionistische Geographie von E. Banse.

Im Auftrage der Kommission der Basler Schulausstellung,

Der Leiter: *A. Gempeler.*